SPRECHSTUNDE NATURHEILKUNDE

Serie

Demenz

Die gegenwärtige Therapie von Demenzpatienten besteht aus nicht medikamentösen Maßnahmen zur Förderung der körperlichen und geistigen Aktivität, antidementiv wirksamen Medikamenten sowie nicht medikamentösen Methoden und Psychopharmaka zur Therapie der psychopathologischen Symptome. Insgesamt ist die Wirksamkeit begrenzt, die Progredienz der Erkrankung wird allenfalls verlangsamt. Einige komplementärmedizinische Verfahren können ergänzend eingesetzt werden.

© photos.com plus

Phytotherapie

Für den Ginkgo-biloba-Spezialextrakt EGb 761 liegen mehr als 20 klinische Studien vor. Sie belegen, dass die Wirksamkeit mit der von chemisch definierten Antidementiva vergleichbar ist. Der Extrakt verbesserte in diesen Studien nicht nur die kognitive Leistung bei Patienten mit demenziellem Syndrom, sondern auch die neuropsychiatrische Symptomatik und die Alltagsaktivitäten in einem Ausmaß, das von den betreuenden Angehörigen wahrgenommen werden und zu deren Entlastung führen kann. Die Inzidenz von Nebenwirkungen lag in den klinischen Studien unter 0,02%. Hauptsächlich handelte es sich dabei um Allergien und gastrointestinale Beschwerden.

Nach Bekanntwerden des Behandlungserfolgs gelangten auch mehr oder weniger undefiniert zusammengesetzte Ginkgopräparate auf den Markt, für die keine Wirksamkeitsbelege vorliegen. Sie verursachen relativ häufig Allergien. Ginkgohaltige Teemischungen verursachen ebenfalls häufig Allergien und sind zudem bei Demenz unwirksam.

In jeweils einer klinischen Studie ergaben sich Hinweise, dass auch die orale Anwendung von Salbeiöl und Melissenöl bei demenziellem Syndrom wirksam sein könnte.

Aromatherapie

Intermittierendes Einatmen von Lavendelöl über die Raumluft scheint die neu-

ropsychiatrische Symptomatik in geringem Ausmaß günstig zu beeinflussen. Andere Öle scheinen dagegen nicht wirksam zu sein.

Ernährung

Insgesamt scheint sich bei übergewichtigen Patienten mit Demenz eine leicht hypokalorische, fleischarme und gemüserreiche Ernährung günstig auszuwirken.

Nahrungsergänzungsmittel

Trotz umfangreichen Einsatzes liegen kaum Studien zur Wirksamkeit vor. Die meisten untersuchten Nahrungsergänzungsmittel sind bei Demenz kaum wirksam. Lediglich für Acetyl-L-Carnitin, Dimethylaminoethanol, Lecithin und Phosphatidylserin existieren ermutigende präliminäre Hinweise.

Elektrotherapie

Die transdermale Elektroneurostimulation (TENS) kann bei Applikation an Rücken und Kopf die geistige Leistungsfähigkeit, die neuropsychiatrische Symptomatik und die Schlafstörungen für kurze Zeit günstig beeinflussen.

Massage

Klassische Massage wirkt bei agitierten Patienten sofort beruhigend. Reflextherapie wirkt nicht auf demenzspezifische Symptome, führt aber zur Abnahme von Schmerzen.

Akupunktur

In wenigen nicht kontrollierten Studien ergaben sich Hinweise für eine geringgradige Wirksamkeit für die Akupunktur auf die kognitive Funktion.

Akupressur

Eine Akupressurtherapie für 2 x 15 min pro Tag verbesserte die neuropsychiatrische Symptomatik über den gesamten Zeitraum einer vierwöchigen Behandlung.

Kreativtherapie

Kunst-, Drama- und Tanztherapie führten in kontrollierten Studien zur Verbesserung von Interaktionen und zur Akzeptanz der Erkrankung.

Musiktherapie

In klinischen Studien wurde insbesondere die Musiktherapie in Gruppen bereits relativ gut untersucht. Sie reduziert agitiertes Verhalten und verbessert die Stimmung.

Es gibt somit einige komplementärmedizinische Methoden, die beim demenziellen Syndrom wirksam sind und ergänzend zur konventionellen Therapie eingesetzt werden können. Sie sollten bei vaskulärer Komponente durch die geeigneten bei Herzkreislauferkrankungen wirksamen Behandlungsverfahren ergänzt werden.

■ Prof. Dr. med. Karin Kraft, Lehrstuhl für Naturheilkunde, Universität Rostock